

Durch die offene Tür blickte Mr. Reeder in ein unordentliches Schlafzimmer und sah dort einen alten Koffer, der mit den Hotelzetteln des ganzen Kontinents beklebt zu sein schien.

„Was, zum Teufel, wollen Sie von mir?“ fragte Mr. Carlin, aber trotz seines polternden Tones bemerkte Mr. Reeder eine gewisse Unruhe in seiner Stimme.

„Vielleicht darf ich mich setzen?“ sagte der Detektiv, zog ohne weitere Einladung einen Stuhl herbei und setzte sich vorsichtig hin — die Qualität der Stühle in den Pensionen war ihm sehr gut bekannt.

Die versteckte Autorität, die in seiner Stimme lag, verstärkte Mr. Harry Carlins Unsicherheit; und als Mr. Reeder gerade auf den Zweck seines Besuches losging, sah er den Mann erblassen.

„Ein peinliches Thema,“ Mr. Reeder zog sorgfältig die Beinkleider ein wenig hoch, „und wenn ich ein solches habe, mache ich keine Umschweife.“

Und er machte wirklich so wenig Umschweife, daß Carlin entsetzt auf einen Stuhl fiel.

„Wa — as!“ stammelte er, „wagt der alte Schuft vielleicht —! ich dachte, Sie kämen wegen der Wechsel, ich meine —“

„Ich meine,“ sagte Mr. Reeder bedeutsam, „daß, wenn Sie wirklich einen kleinen Spaß mit Ihrem Verwandten gemacht haben, das Spiel nun weit genug gegangen ist. Lord Sellington hat die Absicht, unter der Voraussetzung, daß das Geld zurückerstattet wird, die ganze Angelegenheit als einen allerdings recht dummen Streich Ihrerseits zu betrachten und —“

„Aber ich habe sein verfluchtes Geld ja nicht mal angerührt!“ Der junge Mann kreischte beinahe. „Ich brauche sein Geld nicht —“

„Im Gegenteil, Sir,“ sagte Reeder eindringlich. „Sie brauchen es sehr nötig. Sie haben das Hotel Continental verlassen, ohne Ihre Rechnung zu bezahlen; Sie schulden an verschiedene andere Herren einige 600 Pfund; in Frankreich ist ein Haftbefehl gegen Sie erlassen worden, weil Sie Schecks ohne Deckung ausgegeben haben. Tatsächlich —“ Mr. Reeder kratzte von neuem sein Kinn und sah gedankenvoll aus dem Fenster — „tatsächlich kenne ich nicht einen Herren in der ganzen Jermyn Street, der das Geld so nötig hätte wie Sie selbst.“

Carlin wollte ihn unterbrechen, aber der ältere Mann fuhr rücksichtslos fort:

„Ich habe eine Stunde in der Personalabteilung von Scotland Yard verbracht, wo Ihr Name, mein verehrter Mr. Carlin, nicht ganz unbekannt ist. Sie haben London recht eilig verlassen, um... hm... Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Sagten Sie nicht ‚Wechsel‘? Es ist bekannt, daß Sie mit Leuten verkehren, mit denen die Polizei besser bekannt ist, als bis jetzt noch mit Ihnen. Sie waren gleichfalls in einen Rennbahnbetrug von ganz besonders unangenehmem Charakter verwickelt; daß außerdem noch eine verlassene junge Frau existiert, die sich ihr Geld als Stenotypistin verdienen muß, und ein kleiner Junge, für den Sie niemals etwas getan haben, brauche ich Ihnen wohl nicht ins Gedächtnis zurückzurufen.“

Carlin fuhr sich mit der Zunge über die trockenen Lippen. „Ist das alles?“ fragte er mit einem kläglichen Versuch, gleichgültig zu erscheinen; aber seine schwankende Stimme, seine zitternden Hände verrieten seine innere Aufregung.

Reeder nickte.

„Gut, ich werde Ihnen mal etwas sagen,“ sagte Carlin. „Ich will meiner Frau gegenüber richtig handeln. Ich gebe zu, ich habe es bisher nicht getan, aber ich habe niemals das nötige Geld dazu gehabt. Der alte Teufel hat sich immer im Geld wälzen können, verdammt nochmal! Ich bin der einzige Verwandte, den er hat, und was hat er getan? Jeden Pfennig den verdamnten Waisenhäusern vermacht! Wenn jemand ihn wirklich mit 5000 hineingelegt hat, freue ich mich darüber! Ich hätte niemals den Mut dazu gehabt, aber ich freue mich, daß andere, wer sie auch immer gewesen sein mögen, das